

Pressemitteilung

Gold vs. Betongold – zwei unterschiedliche Anlagen

Garmisch-Partenkirchen, im März 2018

Wie soll man sein Geld anlegen – in kleinen, aber nicht minder wertvollen Münzen oder in eine Immobilie, also auf Betongold setzen? Diese Frage stellen sich nach wie vor viele Kunden der Kreissparkasse, denn sie nahmen die persönliche Einladung ihres Beraters zur Kundenveranstaltung in den Räumen der Hauptstelle in Garmisch-Partenkirchen gerne an. Sie kamen zahlreich um zu hören, was die Referenten zu diesen Themen zu berichten hatten.

Vieles dabei war für sie sicher nicht neu, was Michael Göser den Gästen berichten konnte, denn der Immobilienmarkt und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. Die Bauzinsen sind nach wie vor attraktiv, heißt günstig – es wäre also genau der richtige Zeitpunkt, um sich den Wunsch nach den eigenen vier Wänden zu erfüllen. Wenn da nicht ein großer Mangel an Objekten oder Baugrundstücken bestände, die Preise nicht exorbitant hoch wären und es weniger Interessenten für das geringe Angebot gäbe. Trotzdem, es war lohnend, einen Gesamtblick auf die aktuelle Situation zu bekommen. Angefangen vom Marktvolumen in Bayern: hier hat Oberbayern immer noch das stärkste Volumen gegenüber den anderen Regierungsbezirken, jedoch gab es 2017 keinen Volumenzuwachs. Andere Regierungsbezirke hingegen legten gut zu, z.B. Niederbayern mit 8,7 % im genannten Zeitraum. Zurückzuführen ist dies sicherlich auch auf die fehlenden Objekte. Interessant war hierzu der Blick auf die Objektentwicklung im Zeitraum von 9 Jahren. Gab es zur Jahresmitte 2008 noch ca. 13.000 zu vermittelnde Objekte durch die Sparkassen-Immobilien-Vermittlungs-GmbH, waren es im Juli 2018 nicht mal mehr 4.000 und dass bei fast gleichbleibender Interessentenzahl. Als der Referent auf den europaweiten Vergleich an selbstgenutztem Wohneigentum einging, waren die Zuhörer überrascht, weil das subjektive Empfinden oft anders ist. In Deutschland setzen nur ca. 45 % der Bevölkerung auf die Selbstnutzung der eigenen Immobilie. Damit liegen die Deutschen auf dem 16. Platz im europäischen Ranking. Spitzenreiter sind die Norweger, dort nutzen 80 Prozent der Einwohner ihr Wohneigentum selbst.

Bei diesen Zahlen fragt man sich „Was machen die Deutschen mit ihrem Geld“? Eine Antwort darauf wusste Robert Falaschi, Vertriebsleiter Sorten und Edelmetalle bei der Bayern LB. Die Antwort hätten die Zuhörer so sicher nicht erwartet: „Viele konsumieren, andere investieren, die Mehrheit tut nichts!“ Damit ist es nicht verwunderlich, dass Spargbücher und Girokonten bei vielen Deutschen die „attraktivsten Anlageformen“ sind. Gefolgt von den Klassikern wie Bausparvertrag und Lebensversicherung. Viele der Kunden waren daher interessiert an den Ausführungen zum Thema Geldanlage in Edelmetallen. Ob als Beimischung zum Depot, als „Papiergold“, aber auch physisch in Form von Münzen und Barren ist Gold etwas ganz Besonderes. Und den Wenigsten war es wohl bekannt, das Edelmetallgeschäft ist eines der ältesten Bankgeschäfte der Welt.



Michael Göser, Regionalleiter Bayern bei der Sparkassen-Immobilien-Vermittlungs-GmbH